

Intellektuelle Kluft der Germanistik

Poetin Doris Nußbaumer studiert

„Das ist stufenweise passiert“ erzählt Doris Nußbaumer (31), wie sie zum Schreiben gekommen ist. Bereits mit 17 hat die Psychologie- und Germanistikstudentin an Schreibwerkstätten teilgenommen. Eine Umgebung „geschützter Öffentlichkeit“, die ihr gut gefallen hat. Angeregt durch ihr Psychologiestudium, das sie vor 24 Semestern begann, schrieb sie 1997 eine Sciencefiction-Erzählung, mit der sie den Li-se-Meitner-Literaturpreis gewann. „Viele Dinge, die ich im Studium lerne, regen mich zum Schreiben an“, schildert sie. So auch eine geplante Bearbeitung des Nibelungenliedes, die sie „auf einmal literarisch“ schrieb.

Im Jahr 2000 organisierte Nußbaumer mit anderen Autoren die Widerstandslesungen am Ballhausplatz. Als politische Autorin bezeichnet sie sich aber nicht: „Ich schreibe keine direkt politischen Texte, aber irgendwie ist auch das Private politisch. Ich bin auf der pragmatischen Schiene“, versucht Nußbaumer, ihr Schreiben einzuordnen. „Ich lese nicht alles, was gerade angesagt ist, den neuen Handke habe ich nicht gelesen.“ Im Gegenzug dazu liest sie gerne Dinge, „die als nicht so literarisch gesehen werden“, wie etwa Fantasyromane. „Es gibt da eine intellektuelle Kluft“, meint sie und fügt hinzu, dass sie auch Harry Potter als Mischung aus Humor und intellektuellem Anspruch zu schätzen weiß.

Eine Lyriksammlung hat Nußbaumer bereits fertig, ein Verlag wird gerade gesucht. Ob sie hauptberuflich Schriftstellerin sein wird, weiß sie noch nicht. Sicher ist nur: „Das Studium mache ich fertig“. (siha)



**Nußbaumer
liest Fantasy.**

Foto: privat